

Calmer Wochenblatt

№ 285.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 6. Dezember 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trögerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. j. d. Ort- u. Nachbarortsverf. 1/4 Jährl. Mk. 1.30, im Fernverf. Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 6 Dez. Die Arbeiten an der Stuttgarter Straße sind, soweit sie für dieses Jahr vorgesehen waren, in der Hauptsache beendet. Die wichtigste Arbeit bei der Korrektur der Straße war die Ueberwölbung und teilweise Verlegung und Neufassung des Ziegelbaches. Der Bach erhielt eine Ausbiegung gegen das rechts anliegende Gebäude und eine gut betonierte Bachsohle; auch die Seitenwände und die Bedeckung des Bachbettes sind außerordentlich stark gebaut. Der Wasserabfluß ist in keiner Weise mehr gehindert und eine Stauung des Wassers wie seither gar nicht mehr denkbar. Durch die Ueberwölbung des Baches unter den beiden Eisenbahnbrücken wurde ein breiter und sehr erwünschter Gehweg geschaffen. An der ersten und zweiten Kehre der neuen Straße wurden gewaltige Erdmassen ausgehoben und an der zweiten Kehre eine große Stützmauer errichtet. Das ausgehobene Erdmaterial wurde abwärts geführt und zur Auffüllung des neuen Straßenzugs verwendet. Die Führung der Straße ist jetzt gut sichtbar, teilweise ist auch die Steinvorlage zur neuen Straße ausgeführt. Der Ziegelbach selbst ist bis zur ersten Kehre vollständig bedeckt und tritt nirgends mehr offen zu Tage. Die tiefen Einschnitte des alten Bachbettes sind verschwunden, an einigen Stellen sind ganz bedeutende Aenderungen des bisherigen Zustandes vorgenommen worden. Die schwierigste Arbeit der Korrektur ist somit in diesem Jahre ausgeführt worden; im nächsten Jahre folgt die Weiterführung der Straße bis zu ihrer Einmündung in die alte Straße, die Entfernung des Hauses bei der oberen Eisenbahnbrücke und die Korrektur der Straße von der Bahnhofstraße die Stuttgarter Straße aufwärts innerhalb Eiters.

* Calw 5. Dez. In der Brauerei Dreiß hier hat die Bezirkskrankenkasse gestern ihre alljährliche Generalversammlung abgehalten. Dieselbe war von 30 Interessenten aus Stadt und Bezirk besucht. Der Vorsitzende, Buchdruckermeister Adolf, begrüßte bei Eröffnung der Versammlung die Anwesenden und gedachte sodann in ehrenden Worten des Schriftführers Schultheiß Scholl in Unterreichenbach, der dem Kassenvorstande seit der Gründung angehört habe. Ferner widmete er Worte der Anerkennung dem von hier weggezogenen früheren Vorsitzenden Otto Krüger, Fabrikanten, der die Geschäfte der Krankenkasse mehrere Jahre mit Geschick geleitet habe. Sodann wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Bezirkskrankenkasse am Schluß des Jahres 1909 auf einen 25jähr. Bestand zurückblicken konnte und daß der Kassenvorstand aus diesem Anlaß einen allgemeinen Geschäftsbericht über den Entwicklungsgang durch Kassier Kober habe ausarbeiten lassen. Dieser Bericht lag der Versammlung gedruckt vor. Ueber den Geschäftsgang selbst wurde nach Bekanntgabe der Mitgliederbewegung ausgeführt, daß von den 914 Krankheitsfällen mit 20 120 entschädigten Krankheitstagen, 21 volle 26 Wochen gedauert haben. Diese 21 Patienten waren bei Ablauf der Unterstützungszeit noch nicht hergestellt und mußten der Fürsorge der Versicherungsanstalt überwiesen werden. Die bei 4 Patienten durch-

geführten besonderen Heilverfahren hatten sämtlich Erfolg. Krankenhauspflege oder Behandlung in einer Klinik war im Jahre 1909 bei 128 Patienten notwendig. Die Verpflegungstage derselben betragen 3224 mit einem Aufwand von 5822 M 90 S. Wegen unterlassener bzw. verspäteter Anmeldung von erkrankten Arbeitern mußten 5 Arbeitgeber zum Ersatz von 81 M 50 S Krankheitskosten herangezogen werden. Als Folge von Abstrichen an den Taxationen der Recepte durch das vom Württ. Krankentassenverband errichtete Revisionsamt in Stuttgart haben die Apotheker in Calw Prozeßklage gegen die Bezirkskrankenkasse angestrengt und es sei die letztere vom Kgl. Amtsgericht Calw zur Nachzahlung der bestrittenen Beträge verurteilt worden. Die Prozeßkosten treffen den Revisionsverband. Der Prozeß, der ein Nachspiel gehabt habe, sei indessen heute noch nicht vollständig erledigt. Ein weiterer Prozeß wegen eines schweren kostspieligen Unfalls, den ein Versicherter in einem fremden Betriebe erlitten hat, sei gegen den betreffenden Unternehmer aus Haftpflicht anhängig. Der von Kassier Kober vorgetragene Rechnungs- und Kassenbericht gab zu keinerlei Bemerkung Anlaß und es wurde demselben von der Versammlung Entlastung erteilt, auch wurde ihm sowohl vom Vorsitzenden als namens der Versammlung von Stadtpfleger Dreher der Dank für seine 25jährige pünktliche, treue und gewissenhafte Geschäftsführung ausgesprochen. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl wurde das bisherige Mitglied G. Wörner, Färbereibesitzer, wiedergewählt und als weitere Arbeitgeber neu in den Vorstand berufen: W. Defer z. Oberen Bad in Liebenzell und G. Dreher, Stadtpfleger in Calw.

S.V. Calw 5. Dez. Am gestrigen Sonntag machte der hiesige Schwarzwaldverein seine letzte diesjährige Wanderung und zwar über Schweinbachtal und Lützenhardtter Hof nach Hirsau. Die Beteiligung war dabei eine so große, daß dieser Ausflug die höchste Teilnehmerzahl fürs laufende Jahr aufweisen kann. Im ganzen wurden außer dem sehr gut besuchten Familienabend im Februar und der frühlichen Floßfahrt im Juli 11 Wanderungen veranstaltet, die, abgesehen von der zwar schönen, aber nur sehr schwach besetzten Albtour auf den Reussen, je nach Witterung und Ziel zwischen 30 und 90 Personen ins Freie lockten. Ein reichhaltiges Programm wurde dieses Jahr geboten; aber dennoch fand es großen Anklang. Fürs kommende Jahr kann und darf daher auch wieder ähnliches geboten werden.

Hirsau 6. Dez. (Eingef.) Die Befahrung der sehr steilen und dabei nicht gerade kurzen Zufahrt vom Ort zum Bahnhof Hirsau, zumal bei aufgeweichtem und frisch beschottertem Straßenkörper ist z. Zt. wieder eine recht schlimme Sache für Last- und besonders für schwere Langholzfuhrwerke. Wenn letztere — ungerechnet des Eigengewichts von Wagen, Ketten u. — meist mit über 100 Ztr. schwer beladen, auf bodenlosen Waldwegen tagsüber schon mühsam genug angeschleppt wurden, so erwartet die erschöpften Pferde an diesem Steilaufstieg abends noch die härteste, kaum mehr leistungsmögliche Arbeit. Zu sehen, wie diese aus den vor Ueber-

anstrengung zitternden Tieren mitunter noch herausgeholt wird, erfüllt schon manchen Passanten mit tiefem Mitleid um die armen schweißtriefenden Kreaturen. Von den gewöhnlich vorgespannten 4 Pferden dürfte es bei den jetzigen Weg- und Witterungsverhältnissen eben manchmal doch zu viel verlangt sein und es wäre gewiß ein gutes, die kleine Mühe wohl lohnendes Werk, wenn die jeweils zusammen arbeitenden Fuhrwerkseiter das öfters oben oder unten am Berge indessen müßig stehende dritte Pferdepaar zur Ueberwindung des steilen Buckels auch noch mit vorspannen würden. Zweifellos könnte die Gefunderhaltung und längere Dienstauglichkeit vieler willigen Tiere, zum Nutzen ihrer Inhaber — neben anderem — durch mögliche Beschränkung von Ueberanstrengungen noch am meisten gefördert werden.

§ Bad Teinach 5. Dez. (Volkszählung.) 223 männlich, 245 weiblich, zus. 468. Zunahme gegen 1905: 28 Personen = 6,37 %.

* Simmozheim 3. Dez. Bei der Volkszählung am 1. Dezbr. ds. Jz. wurden hier 391 männliche und 504 weibliche, zusammen 895 Personen gezählt.

x. Oßelsheim 30. Nov. Reitertagwacht und Gewehrkalven eröffneten heute früh 1/2 7 Uhr die vom Kriegerverein zur Ehrung der Veteranen veranstaltete Champigny-Feier. An den gemeinsamen Kirchgang um 1/2 10 Uhr schloß sich der Besuch der Gräber verst. Veteranen an. Hierbei sang zur Einleitung der Totenfeier der Gesangverein das Lied „Ruhig ist des Todes Schlummer“, worauf Hr. Pfarrer Zeller eine ergreifende Ansprache hielt. Ein Fröhlichoppen im „Adler“ schloß die Vormittagsfeier. Abends um 6 Uhr versammelten sich die Veteranen und Veteranenwitwen wieder zu dem ihnen vom Kriegerverein gestifteten Essen im Gasth. z. Köhle, an dem sich Hr. Pf. Zeller, der Bezirksobmann Hr. Stadtschultheiß Conz in Calw, die Gemeindefollegien und einige Mitglieder des Kriegervereins beteiligten. Im Anschluß hieran erfolgte die eigentliche Feier. Bei derselben, wurden nach Begrüßung der Anwesenden und insbesondere des Hrn. Bezirksobmanns, der den Veteranen und dem Kriegerverein durch sein Erscheinen ganz besondere Ehrung zu teil werden ließ, durch Hrn. Schulth. Maulbettsch, der außerordentlichen Leistungen und Verdienste der Veteranen und der deutschen Frauen dankbar gedenkend, die von den Gemeindefollegien verwilligte Ehrengabe von je 6 M an die Veteranen und je 3 M an die Veteranenwitwen übergeben. Der Bezirksobmann, Hr. Stadtschultheiß Conz führte u. a. aus, daß neben der Tapferkeit unserer Truppen, der Lenker der Schlachten, Gott, denselben zum Sieg verholfen habe, wie aber auch die Soldaten auf ihn vertrauend in die Schlacht gezogen seien, das beweisen viele der in letzter Zeit gesammelten Briefe. Er bezeichnete für die Zukunft die Veteranen als Vorbild, denn sie haben trotz großer Schwierigkeit die ihnen anvertraute Linie behauptet und so sollen nun auch wir die erungene Kraft unseres Vaterlandes zu erhalten suchen, insbesondere durch gute Erziehung der Jugend zur Tüchtigkeit im Dienste fürs Vater-

land. Den Frauen, die durch Gebet und aufopfernde Unterstützung im Stillen wie in Feindesland so viel für unsere Krieger getan haben, spendete er lobende Anerkennung. Sein Hoch galt dem Kaiser und unserem lieben Landesfürsten, dem König. Hr. Pfarrer Zeller trug einige Briefe des † Feldgeistlichen Köstlin vor über die Tage vom 30. Nov. bis 8. Dez 1870 und erwähnte in seinen Schlußworten den allgemeinen Frieden, der namentlich auch in den Gemeinden gepflegt und ermöglicht werden sollte, und manche von den Anwesenden mögen den Ernst dieser Worte erkannt und den stillen Vorsatz gefaßt haben: ich will mein möglichstes zu demselben beitragen. Unser Gelegenheitsdichter Gottlob König ehrte die Veteranen durch ein wohl gelungenes Gedicht. Zur Unterhaltung wurden vom Gesangverein einige Lieder in schöner Weise vorgetragen. Hr. Dirigent, Gemeinderat Schäffler, hat bei dieser Feier wieder in den Liedern Passendes und Schönes geboten. Insbesondere sei das Quartett erwähnt. Durch seine Musikvorträge in Gemeinschaft mit Hrn. Lehrer Jahn, welcher hiedurch und durch seinen Solovortrag sich in anerkannter Weise an der Feier beteiligte, und Gust. Schabbe, hat er wieder gezeigt, wie schön es ist, wenn in der Gemeinde musikalische Kräfte vorhanden sind und zum Gelingen derartiger Feiern beitragen. Veteran Weiß, welcher schon vorher seine Erlebnisse am 30. Nov. 1870 zum besten gab, dankte im Namen der Veteranen und Witwen für die Ehrung und Ehrengaben. Auch Herr Vorstand, Veteran Haug, sprach Worte des Dankes, insbesondere dem Hrn. Bezirksobmann. Nachdem Schultheiß Maulbetsch noch Allen, die zur Dekoration und Unterhaltung beigetragen haben, die gebührende Anerkennung und Dank ausgesprochen hatte, wurde die gut besuchte (ca. 110 Personen), in allen Teilen schön verlaufene Feier unter den Klängen patriotischer Lieder beendet. Besonderer Dank, dem auch an dieser Stelle Ausdruck gegeben werden soll, gebührt unserem verehrten Hrn. Ortsvorstand, welcher sich um das Zustandekommen dieser Feier in erster Linie verdient gemacht hat. Möge dieselbe eine schöne Erinnerung bleiben.

Stuttgart 5. Dez. Nach dem gestrigen Appell der Kriegsveteranen hielt der König vor der Verleihung einer Reihe von Auszeichnungen eine Ansprache, die nach dem „Staatsanzeiger“ folgenden Wortlaut hatte: „Meine verehrten Herren und liebe Kameraden! Von ganzem Herzen heiße ich Sie am heutigen Tage willkommen, danke allen, die so zahlreich zur Feier erschienen sind, und bitte, auch denen, die nicht erscheinen konnten, meinen innigen Gruß und Dank zu entbieten. 40 Jahre sind vergangen seit dem Ehrentage der Württemberger, dem Tage, da unter unendlich schweren Opfern ein in der Geschichte des großen Kriegs mit ehernen Buchstaben verzeichneter Sieg von uns errungen wurde. Es war ein Erfolg von der größten Bedeutung für die Endentscheidung des ganzen Feldzugs, der in der Bezwingung von Paris seinen glorreichen Abschluß fand. Mit Behmut, aber auch mit wärmsten Herzensdank geehrt es sich, derer zu gedenken, die jenen Sieg erfochten und mit dem Leben bezahlten, und nicht minder derer, die seitdem zur großen Armee einberufen worden sind. Wir, die Ueberlebenden aber wollen uns freuen und uns in Dankbarkeit vor Gott dem Allmächtigen beugen, der uns am heutigen Tage noch einmal im Leben zusammengeführt, uns aller Segnungen der aus dem blutigen Ringen erstandenen deutschen Einheit teilhaftig gemacht und unter der obersten Führung des deutschen Kaisers zu einer Armee vereinigt hat. Und nun noch einmal begrüße ich Sie alle, die vielen Tausende, die meinem Ruf gefolgt sind und damit Zeugnis von ihrer alten Treue und Liebe zu der Fahne abgelegt haben, aus tief bewegtem Herzen als einer der Ihrigen, der einst auch mit dabei gewesen und nunmehr an Ihrer Spitze steht.“

Vom Lande 5. Dez. (Volkszählung.) Bei der am 1. Dezember vorgenommenen Volkszählung waren ortsanwesend in Weizingen 6341, Zunahme 485 Personen; in Riedlingen 2538, Zunahme 161; in Dalingen

4113, Zunahme 483; in Weingarten 8081, Zunahme 922; in Rünzelsau 2797, Abnahme 147; in Altensteig 2546, Zunahme 120; in Oberndorf 3766, Abnahme 264; in Gaildorf 1778, Zunahme 4; in Nürtingen 7147, Zunahme 393; in Sindelfingen 4586, Zunahme 224; in Waiblingen 6984, Zunahme 987; in Dehringen 3803, Zunahme 200; in Ebingen 11423, Zunahme 1415.

Göppingen 5. Dez. Der 65jährige Flaschnermeister H. periet mit seiner Wohnungsmieterin, der ledigen Kleidermacherin Frida Wetter, in Streit, in dessen Verlauf die leicht erregbare Wetter ihren Hausherrn zu Boden warf auf ihn kniete, ihm eine Schlinge um den Hals legte und ihn zu erdrosseln suchte. Nur mit Mühe konnte sich der Mann von seiner Angreiferin befreien. Als die Wetter merkte, daß polizeiliche Hilfe nahte, sprang sie zum Fenster hinaus. Dabei trug sie keine erhebliche Verletzungen davon; sie wurde wegen versuchten Totschlags sofort in Haft genommen.

Löwenstein 5. Dez. Im Walde bei Theußerbad wurden, wie die „Neckarzeitung“ meldet, der Müller Ernst Rummel von Heilbronn und sein 10 Jahre alter Sohn Paul erhängt aufgefunden. Unglückliche Familienverhältnisse scheinen die Ursache der Tat zu sein. Dem Vater Rummel war das Verfügungsrecht über seinen Sohn entzogen und dieser in Willenshoch bei Löwenstein untergebracht worden. Rummel besuchte in der vorigen Woche seinen Sohn, holte ihn ab und trieb sich dann in der dortigen Gegend noch einige Tage umher. Es scheint, daß er seinen Sohn mit dessen Einverständnis oder daß dieser sich selbst erhängt hat, worauf auch der Vater sich in gleicher Weise den Tod gab. Rummel ist Veteran (Unteroffizier) von 1866 und 1870/71.

Pforzheim 5. Dez. (Zur Arbeiterbewegung.) In der letzten Sitzung des Gewerbegerichts klagten wieder nicht weniger als 30 Seltwarenfabriken gegen zusammen 125 streikende Arbeiter wegen Vertragsbruch auf Entschädigung. Wie in den letzten Sitzungen, so wurden auch diesmal die Streikenden glatt zu der verlangten Entschädigung verurteilt, weil sie die Arbeit ohne Kündigung verlassen hatten. Die Stadt ist ganz ruhig. Neues über die Arbeiterbewegung liegt nicht vor.

Berlin 5. Dez. (Reichstag.) Am Bundesratsstisch Staatssekretär Dr. Delbrück. Haus und Tribünen sind schwach besetzt. Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 1/3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Arbeitskammer-Gesetzes. Bill-Strasbourg (Ztr.) erstattete Bericht über die Kommissionsverhandlungen und empfiehlt Annahme der Vorlage. In einer Resolution beantragt die Kommission die Schaffung einer Stundesvertretung für die Handlungsgehilfen im Sinne des kaiserlichen Erlasses vom 4. Februar 1890 sowie eine solche für die technischen Angestellten. Die sozialdemokratische Fraktion beantragt an Stelle der Vorlage, wie sie aus der Kommission herausgekommen ist, einen völlig andersgestalteten Entwurf anzunehmen. Der Antrag verlangt die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes mit einem Arbeitsamt für den Bezirk jeder oberen Verwaltungsbehörde sowie die Schaffung einer Arbeiterkammer für den Bezirk jedes Arbeitsamtes zur Wahrnehmung der besonderen Interessen der beteiligten Arbeitnehmer. Abg. Wiedeberg (Ztr.): Wir werden der Vorlage in der Kommissionsfassung zustimmen und auf Anträge, die diese Verhandlungen nur aufhalten könnten, verzichten. Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab. Wir ziehen paritätische Arbeitskammern den Arbeiterkammern vor. Trotz mancher Bedenken haben wir uns nach der Vorlage für Einrichtung der Kammern auf grund sachlicher, nicht territorialer Zusammenfassung entschieden. Abg. Legien (Soz.): Wenn eine gesetzliche Vertretung der Arbeiterschaft errichtet wird, kann muß sie auch so organisiert werden, daß sie Wert für die Arbeiter hat. Wir schlagen an Stelle der beruflichen Organisationen territoriale vor. Die beruflichen Organisationen würden eine Zersplitterung bedeuten und die

Arbeitskammern zur Bedeutungslosigkeit herabdrücken. Graf Westarp (kons.): Wir hätten dem Gesetz trotz einiger Bedenken zustimmen können, wenn es auf beiden Seiten Sympathie und Verständnis gefunden hätte. Es hat aber bei den Unternehmern wie bei den Sozialdemokraten lebhaften Widerspruch gefunden. Die Kommissionsfassung stellt geradezu noch eine Verschlechterung dar. Wir werden die Vorlage einstimmig ablehnen. (Bravo rechts, Unruhe und Lachen links.) Manz (fortsch. Volksp.): Wir werden die Kommissionsfassung annehmen. Wir halten es für eine berechtigte Forderung, daß die Arbeiter in gleicher Weise wie andere Erwerbsgruppen eine geschliche Vertretung besitzen. Der Rohmen darf nicht zu eng gefaßt werden. Rein sachliche Organisationen sind nicht empfehlenswert. Horn (natl.): Wir wünschen nach wie vor sachliche Gliederung und eine paritätische Vertretung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Den Antrag Albrecht lehnen wir ab. (Bravo!) v. Dirksen (Rp.): Wir hatten von vornherein Bedenken. Diese sind noch durch die Kommissionsfassung verstärkt worden. Die Kommissionsfassung ist für uns unannehmbar. Die kaiserliche Botenschaft von 1890 trifft bei den heutigen veränderten Verhältnissen nicht mehr zu. Die Interessen der Arbeiter werden heute so zielbewußt und draufgängerisch vertreten, daß man eher an Schutz der Arbeitgeber denken müßte. (Sehr richtig rechts und Lachen links.) Ganz unannehmbar ist für uns die Einbeziehung der Bahnarbeiter in die Vorlage. Staatssekretär Delbrück: Der sozialdemokratische Antrag ist für uns unannehmbar, weil er unvereinbar ist mit der staatsrechtlichen Konstitution des Reiches. Auch sonstige Vorschläge zu dem Entwurf sind für uns unannehmbar. Dem Bundesrat fehlt es an Organen, die Ausführung des Gesetzes zu überwachen. Das Alter für das passive Wahlrecht von 30 auf 25 Jahre herabzusetzen, ist abzulehnen. Hinsichtlich der Eisenbahnarbeiter ist die ursprüngliche Vorlage wiederherzustellen. Werden sie einbezogen, so ist für den Bundesrat das Gesetz unannehmbar. (Hör! Hör! links, Bravo rechts.) Die Arbeiterssekretäre stehen nicht in praktischen Betrieben der gewerblichen Arbeit und sind deshalb als Kammermitglieder nicht geeignet. Legien (Soz.): Die Arbeiterssekretäre sind geradezu zu einem solchen Amt berufen, weil sie allein unabhängig sind. Ohne Arbeitsamt hat die Vorlage keinen Wert. Dr. Fleischer (Ztr.): Wir wollen die Arbeitskammern als ein Hilfsorgan des Reichsamts des Innern ansehen zur Vorbereitung sozialpolitischer Arbeit. Darauf wird § 1 des sozialdemokratischen Antrags gegen die Sozialdemokraten abgelehnt und die Kommissionsverfassung angenommen. Legien zieht die weiteren Teile des sozialdemokratischen Antrages zurück. Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr.

Berlin 5. Dez. Als gestern vormittag neun Uhr ein Soldat vom Augstaregiment über das Tempelhofer Feld ging, sah er in der Nähe der Einsamen Pappel eine Frau mit einem Kinde. Nach kurzer Zeit brach die Frau zusammen und das Kind fing an, jämmerlich zu schreien. Als der Soldat hinzutrat, lag die Frau sterbend in den letzten Zügen. Sie hatte sich mit Lysol vergiftet. Auch dem Kinde, einem etwa zwei Jahre alten Mädchen, hatte sie von der Flüssigkeit gegeben. Das Kind hatte jedoch nur wenig getrunken. Die Ärzte hoffen, es am Leben zu erhalten. Die Personalien der toten Frau sind noch nicht festgestellt.

Paris 5. Dez. Das Opfer eines Mordes wurde ein deutsches Mädchen namens Anna Knoll. Sie war als Kinder mädchen bei einem Hauptmann in Stellung, die sie am 1. Dezember verließ. Ihre Ersparnisse in Höhe von etwa 250 Francs schickte sie an Wilhelm Knoll in Barbach in der Pfalz. Man glaubt, daß sie bei der Absendung des Geldes beobachtet wurde, daß Verbrecher noch mehr Geld bei ihr vermuteten und sie in einen Hinterhalt lockten. Ihre Leiche wurde halbverkohlt aufgefunden.

Zu Joseph Haydn's Schöpfung.

Der Musikreferent einer größeren Stadt schrieb nach Anführung der „Schöpfung“: „Als

die schöne, einfache Musik erklang, da wurde es uns zu Mut, wie wenn wir im Hochsommer aus dem Lärm und der Hitze der Stadt hinaus kommen aufs Land in reine Luft und wohlthuende Stille. Nach all dem Schumann, Brahms, Bizet, Wagner, Strauß, wie wohl tut einem da der alte Haydn; wie einfach, gesund und schön ist da Alles! — Wir mußten unwillkürlich lachen, wie wir als Ueberschrift zur Einleitung die Worte lasen: „Vorstellung des Chaos“ und nun diese einfachen klaren Harmoniefolgen erklangen! Man denke sich einen Wagner bei solcher Aufgabe, wie der da anfänge zu wählen und zu quälen bis er sein Chaosmotiv aus dem Urbrei herausgearbeitet hätte! — Wir loben uns Vater Haydn, sein Chaos und sein Licht, das noch leuchten wird, wenn viele rauschende Werke von glänzenden Epigonen hinabgesunken sein werden „zur ewigen Nacht.“

Wir treffen bei Haydn wie bei Mozart ein konsequentes Singen, immerwährend fließende Melodien. Jeder Gedanke wächst aus dem andern hervor, gleich der Blüte aus dem Zweig. Auch wo man Wirres erwarten dürfte, ist er Maß haltend. Im oben erwähnten „Chaos“ steigt nichts formlos herauf, alles trägt schon den erweckenden Hauch des allmächtigen Schöpfers und gewinnt sofort deutliche Gestalt.

Haydn hatte eine sehr heitere Lebensanschauung. Schweren Konflikten ging er aus dem Weg, sein Gemüt war zu kindlich um sich in grübelnde Betrachtungen zu vertiefen. Durch seine ganze Musik zieht sich ein Ton heiliger Unschuld, der alles dämonische von sich fern hält.

Wenn z. B. im 2. Chor die dunkeln Gestalten des Abgrunds „in Verzweiflung, Mut und Schrecken“ das Licht fliehen, das der Welt aufgeht, so wird dieses Bild doch nur kurz gestreift, der Haupteindruck ist freudige Siegesgewißheit, daß „eine neue Welt“ ersteht. Da alle Chöre aus Engelsmund ertönen, erklärt sich die von aller irdischen Leidenschaft und menschlicher Erregung freie Stimmung. Der Ausdruck dieser unverkümmerten Lust prägt sich in dem unverstehbaren Melodienstrom aus, der sich über alles ergießt und sogar in den streng kontrapunktischen Sätzen und in den eigentlichen Fugen die Oberhand behält.

Die Schilderung der Schöpfungsgeschichte geschieht durch 3 Engel: Gabriel (Sopran), Uriel (Tenor) und Raphael (Bass). In den Arien, Duetten, Terzetten nimmt der Meister Gelegenheit seiner Geschicklichkeit in Tonmalerei freien Lauf zu lassen und es ist staunenswert, welche anschauliche Bilder er hervorzaubert. Die Phantasie wird stets neu angeregt, das gleiche gilt von den Chören — sie steigern sich vom zarten Geheimnisvollen bis zum triumphierenden Jubelgesang.

Während die Gesänge der Engel in den beiden ersten Teilen, mehr objektiv gehalten sind, stellt sich im dritten Teil bei den Gesängen von Adam und Eva empfindungsvolle Gefühlssubjektivität in den Vordergrund — das menschliche Empfinden bildet einen Gegensatz zu der Ausdruckweise der Engel. Eine gewisse Majestät der Musik macht Raum der herzlichen Innigkeit. Alles aber umgibt der zarte Duft des Para-

dieses, in welches Sünde und Tod noch nicht eingebrungen sind.

Es sind mehr als hundert Jahre über dieses Meisterwerk hingegangen, aber der Eindruck der ersten Aufführungen hat sich bis heute nicht abgeschwächt und die dem Werk inwohnende Jugendfrische, die damals alle Zuhörer entzückte, erquickt auch uns noch in gleichem Maße.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Der Verein beabsichtigt, für seine Mitglieder **Saatkartoffeln**

zu beschaffen. Die Kartoffeln werden zentverweise in 2 Sorten, frühe und späte, abgegeben und es wollen Bestellungen **spätestens bis 15. Dezember** beim Ortsvorsteher oder bei dem Vereinssekretär Herrn Oberamtspfleger Fehder hier gemacht werden. Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen, Anmeldungen entgegenzunehmen und dieselben dem Herrn Vereinssekretär zu übermitteln.

Calw, den 4. Dezember 1910.
Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Binder.

Reklameteil.

Feine Juwelen, Gold- u. Silberwaren

empfehl
E. Sommer
Inh.: Hch. Rupp
Cannstatt, Badstr. 9 p.
Tel. Nr. 87.

Katalog
mit Abbildungen u. Preisen
bereitwilligst kostenfrei.
Auswahlendungen
umgehend.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Verpachtung von Bahnböschungen

für die Zeitperiode: 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1920.

Die Verpachtung der Bahnböschungen an der Linie:

1. Weil der Stadt—Althengstett,
2. Althengstett—Calw,
3. Calw—Wildberg,

findet am 12., 13. und 14. Dezember an Ort und Stelle statt.

Zusammenkunft zum 1. Teil am 12. Dez. um 8¹/₂ Uhr Bahnhof Weilberstadt,
" " " 2. " " 13. " " 8¹/₄ " " Althengstett,
" " " 3. " " 14. " " 8 " " Calw.

Die Pachtbedingungen können bei den K. Bahnmeistereien Weil der Stadt und Calw eingesehen werden.

Calw, den 5. Dezember 1910.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Bezirkskrankenkasse Calw. Rechnungsabschluss 1909.

Einnahmen.

1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres	243	M. 45	3
2. Zinsen aus Kapitalen	1342	" 30	"
3. Eintrittsgelder	18	" 24	"
4. Gesamtbeträge à 3,4% des Lohnes	47004	" 43	"
5. Erzielte Krankenunterstützungen von anderen Krankenkassen (Ueberweisungen)	258	" 40	"
6. Ersatzleistungen von Berufsgenossenschaften, Unternehmern und Versicherungsanstalten	601	" 68	"
7. Aus zurückgezogenen Sparkasseneinlagen und verkauften Wertpapieren	5200	" —	"
8. Sonstige Einnahmen	3958	" 17	"

Darunter Einzugsgelder für Besorgung der Geschäfte der Invalidenversicherung 1340 M. 51 3/4, der Beitrag der Amiskorporation zu den Verwaltungskosten der Krankenpflege-Vers. 853 M., zur Deckung des Defizits der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter 1600 M., Strafgebühren usw. 164 M. 66 3/4

Summe der Einnahmen 58626 M. 67 3/4

Ausgaben.

1. Für ärztliche Behandlung	8730	M. 45	3
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	5201	" 40	"
3. Krankengelder:			
a) an Mitglieder	19425	" 85	"
b) an Angehörige derselben	398	" 25	"
4. Unterstützung an Wöchnerinnen	541	" 80	"
5. Sterbegelder	528	" —	"
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	5822	" 90	"
7. Ersatzleistung für gewährte Krankenunterstützung	543	" 25	"
8. Zurückgezählte Beiträge	11	" 82	"
9. Für Kapitalanlagen	8861	" 50	"

10. Persönliche Verwaltungsausgaben einschl. Krankenpflege-Versicherung	6832	" 91	"
11. Sächliche Verwaltungsausgaben	878	" 54	"
12. Sonstige Ausgaben (Fuhrlohn, Krankentransportkosten)	583	" 15	"
Summe der Ausgaben	58359	M. 82	3/4
Kassenvorrat am Schluß des Rechnungsjahrs	266	M. 85	3/4

Vermögensnachweis für den Schluß des Kalenderjahrs 1909.

Aktiva.			
a) Kassenvorrat	266	M. 85	3/4
b) Wertpapiere und Sparkasseneinlagen	38458	" 70	"
Summe	38725	M. 55	"
Passiva			
Rest reines Vermögen	38725	M. 55	3/4
Nach dem Vorjahr betrug dasselbe	34725	" 85	"
Ergibt gegen das Vorjahr eine Zunahme von	3999	M. 70	3/4
Der Reservefonds soll auf 31. Dez. 1909 betragen	45022	M. 69	3/4
Angelegt sind für denselben Papiere im Kurswert von	37722	" 50	"
(der Nennwert der Papiere beträgt 39500 M.)			
Hienach fehlen zu vorchriftsmäßigen Deckung	7300	M. 19	3/4
Nach dem vorjährigen Abschluß waren für den Reservefond angelegt	34454	M. 50	3/4
Hienach sind demselben i. J. 1909 zugeführt worden	3268	" —	"
Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse	1003	" 05	"
Im Vorjahr betrug derselbe	271	" 35	"
Hienach Zunahme des Betriebsfonds	731	M. 70	3/4

Geschlecht	Durchschnittliche Mitgliederzahl	Erkrankungsfälle	Krankheitstage	Sterbefälle
männlich	1651	743	15529	8
weiblich	384	171	4591	4
	2035	914	20120	12

Fremde Gelder.

Für Rechnung der Versicherungsanstalt Württemberg hatte die Kasse folgenden Umsatz:

Einnahmen.

Passiv-Remanet vom Vorjahr	0
Eingegangene Beiträge für 85744 St. verwendete Marken aller 5 Lohnklassen	22341 M. 88 3/4
Summe	22341 M. 88 3/4

Ausgaben.

Aktiv-Remanet vom Vorjahr	20	M. 73 3/4
Für angekaufte Marken	20981	" —
Einzugsgebühren	1340	" 51
Zurückgezählte Beiträge	8	" 80
Summe	22351	M. 04 3/4
Mehrausgaben	9	M. 16 3/4

Calw, den 5. Dezember 1910.

Für den Kassen-Vorstand:
Vorstehender: Adolf.
Hauptkassier: Robert.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Vaters und Bruders **Carl Gottl. Buhl**, Schreinermeisters, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Herren Ehrenträgern, sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die elektrische Hochspannungsleitung Güttingen—Holzbrunn—Altbulach—Neubulach—Oberhangstett—Martinsmoos—Wart—Ebershardt—Ebhausen—Walldorf—Rohrdorf ist bereits unter Strom; diese und die übrigen dem Verband angeschlossenen Gemeinden werden nun nacheinander mit elektrischer Energie versorgt. Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jedes Berühren der elektrischen Leitungen wegen der damit verbundenen Lebensgefahr strengstens untersagt ist.

Lebensgefahr

Ebenso ist der Jugend von Eltern und Lehrern einzuschärfen, daß die elektrischen Leitungen nicht mit Steinen oder sonstigen Gegenständen beworfen werden dürfen, da hierdurch ein Bruch der Drähte eintreten kann, die beim Herabfallen großen Schaden anrichten würden.

Neubulach, den 2. Dezember 1910.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw.
Stadtschultheiß Müller.

Gerahmte Bilder

vom einfachsten Oeldruck bis zur feinsten Gravure in allen Preislagen von 70 Pfg. bis Mk. 25.— in grösster Auswahl bei

Telephon Nr. 61.

Friedr. Käussler,
Buch- und Papierhandlung.

Zum Backen.

Mandeln gewählte Bari	pr. Pfund	M. 1.10 u. M. 1.20
handgewählte		" 1.40
Haselnüsse, la. neapolitaner	" "	70 ¢ u. 80 ¢
Calamata Eßtrauz-Feigen	" "	30 ¢
Corstaner Citronat la.	" "	70 ¢
Drangeat la.	" "	60 ¢
Amaltas Corinthen, gereinigt	" "	50 ¢
Carab. Zibeben	" "	60 ¢
Sultaninen, extra la.	" "	80 ¢
Bachhonig la.	" "	80 ¢
Chocolade, garant. rein	" "	85 ¢
Chocolade-Pulver, Zucker, Mehl, Backoblaten, Citronen, Pirschhornsalz u. Potasche, Backpulver, Vanille-Zucker u. Vanille i. Stangen u. c. billigst.		
Apfelringe (Dampfsäpfel)	pr. Pfund	60 u. 70 ¢
Aprikosen, extra la.	" "	80 ¢
Birnschnitze	" "	24 ¢
Zwetschgen, la. ferbische	" "	30 u. 35 ¢
Gemischtes Obst, la. Qualität	" "	50 ¢

K. Otto Vinçon, Calw, Lederstr. 122.

Zur gefl. Beachtung! Wie bishe: werde ich mich auch künftig durch die immer häufiger auftretenden billigen Angebote in Nahrungsmitteln nicht abbringen lassen, nur das Beste zu führen, denn wenn irgend, so gilt bei dem Artikel der Satz: Das Beste ist das Billigste.

Für die Weihnachtsbescheerung unserer Armen!

Hotel „Waldhorn“, Calw.

Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 Uhr,

Schwarzwald-Dichter

2. Vortrags-Abend des Schriftstellers Richard Urban (Hans Arnold).

Ernstes.

Perdita. — Nachtritt	v. Gertrud Ingeborg Klett.
Die Pest	v. Hermann Hesse.
Tjark Evers	v. Auguste Supper.
Der Schmied von Calw (1692)	v. Richard Urban.

„Aus: „Der schwarze Kavaliere“ (1. Akt) v. Heinrich Lilienfein.

Lustiges.

Der Kuckuck. — Der Igel	v. Gertrud Ingeborg Klett.
Weihnachten am Fenster	v. Auguste Supper.
Die Schillerbüste	v. Hermann Hesse.
Eine Geschichtsstunde	v. Richard Urban.

Hanne Nüte's Abschied vom Herrn Pastor	v. Fritz Reuter.
Onkel Bräsig erzählt v. d. „Waterkunst“	v. Fritz Reuter.
Der 16. Geburtstag	v. Rideamus.

Eintrittskarten: 50 Pfg. in der Buchhandlung Paul Olpp und im Hotel „Waldhorn“.

Für die Weihnachtsbescheerung unserer Armen!

Zum Backen

empfehle:

Citronat	pr. Pfd.	70 ¢
Orangeat	" "	60 ¢
Pugl. Mandeln	M. 1.20	
handgewählte	" "	1.30
Haselnüssekerne	" "	75 ¢
Feigen	" "	30 ¢
Sultaninen	" "	80 ¢
Zwetschgen	" "	30 ¢
gest. Zucker	" "	25 ¢
Chocolade, Citronen, Mehl, Vanille-Zucker, Backpulver, 5 Pfd. Paket-Zucker	M. 1.20.	

Fr. Wackenhuth,
Badstrasse.

Gesucht auf 1. Januar ein einfaches tüchtiges

Zimmermädchen.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Zwei freundliche

Wohnungen

mit je 2 Zimmern und Zubehör sind bis 1. April zu vermieten Zwinger Nr. 292.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern mit Zubehör ist auf 1. März oder 1. April zu vermieten Bischoffstraße 468

Gesucht.

Große deutsche Verf.-Gesellschaft sucht zur Pflege ihres württg. Geschäfts einen in der Verf.-Branche nicht unerfahrenen Herrn (eventl. erfolgreichen Agenten) als

Oberbeamten

zu engagieren. Exklusiv-Position. Neben guten fest. Bezüg. wird Teilprov., Essen und Fahrgehalt vergüt. gewährt. Bewerber nicht unter 25 u. nicht über 45 Jahren wollen ausführlich. Off. einreichen sub M 10558 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Schwarzwaldverein Calw.



Zu dem Schwarzwald-Dichterabend des Herrn Richard Urban (Mittwoch, den 7. ds., abends 8 Uhr, im „Waldhorn“, vergl. Anzeige im heutigen Wochenblatt), wurde unser Verein noch besonders eingeladen. Wir bitten daher unsere Mitglieder um zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung.

Der Vorstand.

Zum Backen

empfehle:

Citronat	pr. Pfd.	70 ¢
Orangeat	" "	60 ¢
Pugl. Mandeln	M. 1.10 u. 1.20	
handgewählte	" "	1.40
Haselnüssekerne	" "	75 ¢
Feigen	" "	30 ¢
Sultaninen	" "	80 ¢
Zwetschgen	" "	30 ¢
Chocolade, garant. rein	" "	85 ¢
Bachhonig	" "	80 ¢
Dr. Dettler's Backpulver	" "	25 ¢
Vanille-Zucker	" "	25 ¢

Vanille in Stangen, Citronen, Mehl, Zucker, Pirschhornsalz und Potasche.

Georg Pfeiffer, Calw, Badstrasse.

Morgen Mittwoch früh von 8 Uhr ab haut junges

Ruhfleisch

auf der Freibank aus das Pfund zu 60 ¢
Deconom Dettinger.

Süddeutsche Illustrierte Zeitung 1909.

In Auftrag suche zu kaufen die Nummern 1, 26, 40, 42, 43, 44, 46, 47, 48.

E. Bub, Buchbinder.



3 Ziegen

hat zu verkaufen. Näheres bei der Exped. ds. Bl.



Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 285.

6. Dezember 1910.

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

28)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

„Uebrigens empfinden sowohl meine Gemahlin und ich, als auch meine Tochter das Bedürfnis, der Gesellschaft zu zeigen, was wir von derlei abgeschmackten Verdächtigungen und Angriffen halten. Wir hegen deshalb die Absicht, übermorgen ein größeres Fest zu veranstalten, zu welchem sowohl die Spitzen der Handelswelt, als die Vertreter der Kunst und Wissenschaft eingeladen werden. Herma empfindet die Kränkung, welche ihrem Bräutigam widerfährt, auf's Schmerzlichste, sie will sich der Welt an der Seite ihres Auserwählten präsentieren, um darzutun, daß Dr. Hohls Pamphlet auf das innige Verhältnis zwischen ihr und Leopold keinen Schatten geworfen hat.“

Die Augen des Geheimrats leuchteten auf. „Wie schön, wie edelmütig,“ rief er, seine Freude nicht verbergend, pathetisch aus.

„Meine Idee hat also Ihren vollen Beifall, lieber Geheimrat?“

„Meinen Beifall? O verehrtester, teuerster Herr von Moris, sie entzückt mich in demselben Maße als sie Ihrem Gerechtigkeitsgefühl und dem hochherzigen Sinn unserer lieben Herma zur höchsten Ehre gereicht! Ein solcher Schritt Ihrerseits wird schwer in die Waagschale fallen, daran ist kein Zweifel — o, es wird ein Trost für den armen Jungen sein; es ist unendlich hart, nach so grenzenlosen Opfern um den schwer erungenen Preis auch noch mit der Verleumdung, der Heimtücke und der Torheit kämpfen zu müssen — nun, Leopold besitzt Heroismus, er wird seinem Freunde zu begegnen wissen!“

Damit brückte der Geheimrat den Knopf der elektrischen Klingel.

„Ist mein Sohn zu Hause?“ fragte er das eintretende Mädchen.

„Der Herr Doktor ist eben gekommen.“

„Sagen Sie ihm, ich hätte sofort Dinge von höchster Wichtigkeit mit ihm zu besprechen. Herr Kommerzienrat von Moris ist ebenfalls anwesend.“

Keiner der beiden Herren fühlte mehr das Bedürfnis zu sprechen, bis Leopold erschien. Jeder hing seinen Gedanken nach, die in Ueberfälle auf ihn einströmten. Leopold Sekal befand sich in wahrhaft fieberhafter Alteration, als die Dienerin ihm die Einladung seines Vaters überbrachte. Seine Wangen, seine Stirn trugen eine wachsartige Blässe zur Schau. Seine dunklen, dichten Brauen schienen noch dunkler und dichter geworden. Er stand am Fenster, dem Mädchen den Rücken zukehrend, und während es die Botschaft, die er bereits erwartet, ausrichtete, preßte er die Lippen aufeinander, als wollte er eine mit der andern zu Brei zerdrücken.

Doch der hübschöne, hochgestaltete junge Mann mit der freien Denkerstirn hatte unter dem Regime eines strengen Vaters gelernt, seine Empfindungen zu beherrschen.

Ohne sich zu wenden, gab er mit drei Worten seine Bereitwilligkeit kund; nachdem die Dienerin sich entfernt, trat er rasch an den Spiegel, zupfte seine Toilette zurecht, strich sich das volle Haar weit hinaus und schlug den Weg nach des Vaters Studierzimmer ein. Anfangs ging er langsam, dann hielt er es für nötig, gewisse Vorbereitungen zu treffen, um sowohl seinem Vater als dem Kommerzienrat mit der erforderlichen Ruhe und Würde gegenüber treten zu können. Seine Gesichtsmuskeln spielten lebhaft, als zucke ein Krampf über seine regelmäßigen Züge, die Brust streckte sich, die Augen suchten nach einem stolzen, gleichmäßigen Ausdruck. Sobald er mit seiner Präparation fertig war, beschleunigte er seine Schritte und auf das „Herein“ des Vaters trat er rasch in das Gemach, die Anwesenden mit möglichster Unbefangtheit begrüßend.

„Lieber Leopold, Sie wissen wohl noch gar nichts?“ rief der Kommerzienrat ihm entgegen.

„Sie meinen von dem Angriff des Doktors Hohl?“ versetzte der junge Forscher mit ernstem, aber durchaus offenem und unverschämtem Blick.

„Ja, von dem Angriff des Doktor Hohl“, erwiderte Geheimrat Dr. Rüdiger Sekal bedeutsam, während sich seine scharfen Augen einige Augenblicke forschend in diejenigen des Sohnes versenkten. Dieser hielt die Prüfung aus, er zuckte mit keiner Wimper.

„Haben Sie den Artikel in der Tageszeitung gelesen?“ drängt ungeduldig Herr von Moris.

„Soeben, Herr Kommerzienrat.“

„Und Sie sind nicht ganz außer sich? Sodern nicht vor Enttäuschung?“

Leopold schüttelte leicht das symmetrisch geformte Haupt.

„Warum sollte ich? Ich war darauf vorbereitet. Doktor Hohl war vorher bei mir, um mich persönlich anzuklagen. Er stellte mir jenen Schritt in Aussicht. Ich bitte Sie, lieber Vater, verehrter Herr Kommerzienrat, was soll ich dagegen tun? Kann ich denn einen tollen Wolf hindern, mich von hinten zu beißen? Reinhard Hohl ist nicht zurechnungsfähig, die Eifersucht hat ihn schon in Afrika verzehrt und schließlich seinen Verstand umnebelt. Er ist in einer fixen Idee befangen — ich habe keine Ursache, sein rasendes Beginnen zu fürchten.“

„Brav und edel gesprochen, Leopold,“ applaudierte der reiche Handelsherr. „Würdig des zukünftigen Gatten Hermas! Wer sich nicht zu beherrschen vermag, unterliegt leicht! Allerdings,“ setzte er bedenklich hinzu, „unangenehme Folgen werden nicht ausbleiben.“

„Glauben Sie ja, daß ich die Wirkung des Angriffs nicht unterschätze,“ beteuerte Leopold eifrig. „Lügen haben zwar kurze, aber doch recht ausdauernde Beine, und der Spruch des Lateiners: „Audacter calumniare, semper aliquid haeret“ gilt auch bei uns. Indessen scheint mir der Fall hier doch anders zu liegen. Die Vorgänge im Verein für Erdkunde sind allgemein bekannt. Jedermann weiß von Dr. Hohls Krankheit! Infolgedessen wird sein Vorgehen auch die rechte Beurteilung finden. Ich selbst habe mich ja auch im ersten Augenblick zu einer bedauerlichen Handlung hinreißen lassen —“ der Sprecher dämpfte wie unter dem Eindruck einer unangenehmen oder beschämenden Rückerinnerung die Stimme — „ich habe meinem unglücklichen Freunde unter heftigen Worten die Tür gewiesen. Hinterher habe ich mein Verhalten nicht nur bedauert, nein, ich habe mich vor mir selbst dessen geschämt. Ich zog nicht in Betracht, daß Reinhard nicht mit dem Maßstabe gesunder Menschen gemessen werden darf. Das Richtige wäre, die Provokation gänzlich zu ignorieren, doch darf es nicht geschehen, weil der üblen Deutung Tür und Tor geöffnet würde. Ich werde also eine Gegenerklärung erlassen, mit dem Hinzufügen, daß ich eine Zeitungspolemik als zwecklos vermeiden und die Feststellung des wahren Sachverhalts und meines guten Rechts der hierfür eingesetzten Institution überlassen würde. Zu letzterem Schritte bin ich um meiner selbst und meiner Familie willen gezwungen; ich kann ihm, so leid mir persönlich Doktor Hohl tut, die Aufregung einer öffentlichen Verhandlung nicht ersparen.“

Wieder nickte Moris zustimmend mit seinem fast kreisrunden Kopfe.

„Das heißt einen Ehrenhandel mit wohlwollender Energie betreiben,“ bemerkte er beruhigt. „Ihre Zuversicht, lieber Leopold, hat meine Aufregung beschwichtigt. Wenn Sie selbst die Sache nicht so schwarz anschauen, weshalb sollten wir uns die Köpfe abreißen? Nur keine Forderung, hören Sie? Herma würde sich zu Tode ängstigen!“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der Filiale gewähre ich ab heute bis Mitte Dezember auf sämtliche Artikel

einen Rabatt von **20%**.

Emil Lemcke jr., Sanitäts- u. Corsett-Spezial-Geschäft.

Nervöse

müssen alle die Nervosität steigern- den Genussmittel meiden. — Ein völlig unschädliches, dabei wohl- schmeckendes und billiges Getränk ist Kathreiners Malzkaffee.

Der Gehalt macht's!

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

gibt blendend weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch.

Henkel & Co., Düsseldorf,

Henkel's Bleich-Soda

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
Wäsche-Annahmestelle
 in Calw obere Marktstraße 15
 neben der Kirche
 Auf Wunsch wird Wäsche jeden
 Donnerstag abgeholt und zurückgeliefert
 durch unser Auto.
 Autobestellungen können gemacht
 werden bei unserer Annahmestelle pr.
 Postkarte oder Telefon.
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
 Telefon Nr. 2.

Echter Feigenkaffee
ANDRE HOFER
 KAFFEEKÖNIG ÖSTERREICHISCHER
 GRÜNDLICHSTUDIOSCHREIBER
 KOFFEELEHRER
 PARSING-FREILASSIN

Der gute KAFFEE-ZUSATZ

Schuhfett Marke Büffelhaut
 alterprobtes bestes
 Mittel zur Erhal-
 tung des Leders.
 Man hüte sich vor
 Nachahmungen
 mit ähnlichen
 Namen und kaufe
 nur Büchsen mit
 dieser Schuhmarke, welche 4
 20 und 40 Pf. zu haben sind:

- Calw: Eugen Dreiss.
 B. Hauber.
 Fr. Lamparter.
 G. Pfeiffer.
 L. Schlotterbeck.
 Chr. Schlatterer.
 Otto Stikel.
 J. C. Mayer's Nachf.
 K. Otto Vinçon.
- Althengstett: Chr. Straile.
 Gechingen: J. Krauss.
 Hirsau: D. Kimmel.
 Liebenzell: Fr. Schoelen.
 Neubulach: J. Seeger.
 Neuweiler: J. G. Rall.
 Ostelsheim: C. Fischer.
 Stammheim: L. Weiss.
 Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
 und jede Woche frisch gebrannt, em-
 pfehit bestens

C. Serva.

VO PUMONNY.

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme
 Umsatz-Steigerung von **PALMIN** (Pflanzenfett)
 und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) in
 Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein
 stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach **PALMIN**
 und **PALMONA** und für die Beliebtheit unserer
 Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., H.-G.



Der Skarabend

war wieder auferstanden! Gemüthlich
 wir haben einen guten Dufst entwickelt
 und die Luft war zum Schneiden. Daß
 ich trotzdem keinen rauhen Hals habe,
 danke ich den **Hydri-Tabletten**, die ich
 gleich beim Heimkommen und heute früh
 genommen habe. Sie machen den Hals
 frei und benehmen auch den üblen Ge-
 schmack im Mund. Die Schachtel kostet
 in allen Apotheken 1 Mark und hält
 lange vor.

Empfehle von jetzt ab
 über die Feiertage junge
 geschlachtete

Gänse.

Bestellungen erbitte mir in Vöde.
D. Herion.

Feines Schnittbrot

empfehit **Heinr. Siebenrath,**
 Bäckerei.



Liebenzell.
 Eine gute, fehler-
 freie **Milchkuh**
 mit dem 4 Kalb haben zu verkaufen
Gebr. Emendörfer
 z. Döfen.

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
 beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke
 bietet unbedingt Garantie da-
 für, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
 aus der Fabrik
Leonhardt & Co., Berlin
 erhalten.
 Weisen Sie H-Stollen ohne
 obige Schutzmarke zurück.

Ziehung garant. 15. Dazbr. 1910

Große Oberdischinger Kirchbau Geld-Lotterie.

1369 Geldgewinne mit Mark

40.000
 Hauptgewinne:
15.000
5.000
2.000

etc. etc.
Lose à 1 Mk., 13 Lose 12 Mk.
 Porto u. Liste
 25 Pf. extra empfehit
EDERHARD FETZER, Stuttgart
 Kanälestr. 20 u. Königstr. 13.

Hier bei **Aug. Dollinger,**
 G. Hammann.

Gut freundliches Zimmer

mit Zubehör habe bis 1. Januar zu
 vermieten u. kann dasf. jeden Mittag von
 12 bis 2 Uhr oder Sonntags einge-
 sehen werden.

August Großmann,
 Nonnengasse Nr. 145.

Telephon Nr. 9

Gesunde

Kartoffeln

(Industrie) hat zu verkaufen
Hiller z. Schiff.

Hiller z. Schiff.

Druck der A. Döschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

Welten schwann.
 Einen sehr schönen, wüchigen, 15
 Monate alten



Farren

(Oberländer)
 verkauft unter jeder Garantie
Farrenhalter Nonnenmann.

